

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1921)
Heft: 18

Rubrik: Neues vom Film

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues vom Film.

Der Klavierverbrauch des Kinos.

Welche gewaltige Anforderungen das Kino an ein Klavier stellt, kam kürzlich bei einer englischen Gerichtsverhandlung zur Sprache. Ein Zeuge erklärte, daß ein Klavier nach dreimonatigem Gebrauch in einem Kino unbrauchbar sei, und der Richter berechnete daraufhin: „Vier Klaviere in jedem Jahre bei 4000 Kinos macht 16.000 Klaviere im Jahr. Ein gutes Geschäft für die Klavierfabriken!“ Aber der Haken ist der, daß die Klaviere im Kino, auch wenn sie unbrauchbar sind, noch weiter gebraucht werden.

Verbot der „Madame Dubarry“ in Kanada.

Die Kanadische Regierung hat den Ufa-Film „Madame Dubarry“ als angeblich antifranzösischen Propagandafilm verboten.

Das Urheberrecht auf Filmbilder.

Griffith hat jetzt seinen ganzen Film „Der Weg nach Osten“ unter das Urheberrecht gestellt, d. h. alle einzelnen Bilder gesetzlich schützen lassen. Es wurde angeblich mehrfach versucht, besonders schöne Bilder aus dem Werk in anderen Filmen anderer Gesellschaften neu zu stellen. Wir vermuten, daß das Urheberrecht — Reklame und nichts weiter ist.

Filmhumor aus Amerika.

Ein wohlhabender junger Mann, welcher den Winter in Kalifornien verbrachte, wollte gern unter die Filmschauspieler gehen. Da es ihm nicht gelang, eine Stelle als Schauspieler zu bekommen, versuchte er es bei den verschiedenen anderen Departements einer Filmgesellschaft. Während er so eines Nachmittags auf den Leiter eines Publizitätsdepartements wartete, kam ein Officeboy vorbei. „Sagen Sie mal“, meinte er zu diesem, „glauben Sie, daß hier eine Stellung für einen Gentleman mit uniververseller Bildung frei ist?“ „Jawohl, da wird eine frei sein“, erwiderte dieser Jüngling, „wenn man am Ende der Woche mein Gehalt nicht um zwei Dollar erhöht.“

Organisation der Kirchenfilme in Amerika.

„Organisieren“ ist eigentlich nicht das richtige Wort, es hieße besser „mobilisieren“, denn die methodistische Episkopal-Kirche in den Vereinigten Staaten hat ein ganzes vierstöckiges Haus in Chicago gemietet, in dem sie den Vertrieb solcher Filme leitet, die für die Vorführung in Kirchen geeignet erscheinen. Sie hat zu diesem Zwecke eine sogenannte „Weiße Liste“ geschaffen, in der die zugelassenen Filme eingetragen werden, und außerdem ist an alle Filmerzeuger im Lande die Aufforderung ergangen, die Laufbilder namhaft zu machen, die für die Zwecke verwendbar erscheinen. Große amerikanische Firmen sind dem Ersuchen aus begreiflichen Gründen schon nachgekommen, und es hat den Anschein, als ob man sich bei der Zulassung gar nicht allzu engherzige Gesichtspunkte auferlegte. Wenigstens lassen Titel wie „Jungen wollen Jungen sein“ und „Ein Held wider Willen“ sowie „Wasser, Wasser überall“ darauf schließen, daß es sich nicht um religiöse Filme im eigentlichen Sinne des Wortes handelt. Die Methodisten wollen natürlich gleichzeitig selbst Filme drehen, die sich für die Vorführung in Kirchen eignen, aber auch für die Zwecke der Missionstätigkeit sollen Bildstreifen erstehen.



Mildred Harris

(geschiedene Frau Charlie Chaplin)

spielt die weibliche Hauptrolle in „Mirage“ („Täuschung“).